

- Pinneken - knibbeln - dissen - hasse
- inne - Die Attraktivität einer Sprache -
tschau!

Ein Buchauszug ist auf S. 8-12 („Essener Akzente“) zu finden.

Georg Cornelissen:

Zwischen Köttelbecke und Ruhr

Wie spricht Essen? Unter Mitarbeit von
Hanna Mengen

Klartext Verlag Essen 2010. 136 Seiten mit
17 farbigen Sprachkarten

ISBN 978-3-8375-0308-1.

Ein rekordverdächtiges Wörterbuch

Wir leben in einer Zeit alberner Rekorde: die jüngste Weltumseglerin, der älteste Everest-Bezwinger, der höchste Wolkenkratzer oder der längste Aufenthalt in einem Eisblock – alles Rekorde, deren Halbwertszeit sich wiederum in rekordverdächtiger Zeit zu halbieren scheint. Da tut es gut, hier von einem Rekord zu berichten, der erstens lange Bestand haben wird und zweitens gar kein Rekord sein will. Die Rede ist von dem umfangreichsten Ortswörterbuch, das jemals in Rheinland-Pfalz erschienen ist: der „Grafschafter Wortschatz“ von Ottmar Prothmann.

Auf nicht weniger als 1100 Seiten und in mehr als 27000 Wortartikeln beschreibt der Autor darin als Ergebnis jahrzehntelanger Sammelarbeit den dörflichen Wortschatz seiner Heimat. Das sind die Orte Birresdorf, Leimersdorf, Niederich und Oeverich nördlich von Ahrweiler und Bad Neuenahr. Wenn man so will, ist auch das wieder rekordverdächtig, denn noch nie ist die Sprache so kleiner Orte in einem derart umfang-

reichen Wörterbuch gewürdigt worden.

Mit dem „Grafschafter Wortschatz“ ist die Mundart des nördlichsten Winkels von Rheinland-Pfalz - „Grafschaft“ wird das hügelige Gebiet oberhalb der Ahr genannt - nun in einer mustergültigen und allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Dokumentation erfasst. In ihr entfaltet sich das Panaroma eines Dorfdialekts in all seinen Facetten und Ausprägungen. Durch die ausführliche Einleitung, die unzähligen und sehr anschaulichen Beispielsätze und die vielen Sacherklärungen ist der „Grafschafter Wortschatz“ mehr als ein Nachschlagewerk. Vermittelt über die Sprache erlaubt das Wörterbuch seltene Einblicke in das dörfliche Leben einer untergehenden Epoche, das noch stark durch die Landwirtschaft im Verlauf der Jahreszeiten, Handwerk und nachbarschaftliches Leben geprägt war. Das Grimmsche Ideal eines Wörterbuchs als Lesebuch ist hier verwirklicht.

Von den vielen weiteren Vorzügen dieses gewichtigen Werkes seien hier einige hervorgehoben: die konsequente Angabe der örtlichen Aussprachevarianten, der Abgleich mit historischen Quellen, das umfangreiche zweihundertseitige Register, die genaue Schreibung und eine geradezu vorbildliche Einleitung, die das Erhebungsgebiet ausführlich vorstellt, den Wandel der Sprachsituation und die Dialektgeographie der Region beschreibt (siehe auch den Beitrag von Ottmar Prothmann in diesem Heft, S. 20-24) und über die Sammelmethode Rechenschaft gibt.

Und eine besondere Empfehlung zum Schluss: Die Mundarten im Dreieck Bad Godesberg, Meckenheim und Altenahr sind bislang nur unzureichend oder gar nicht dokumentiert gewesen. Allen Mundartinteressierten in dieser Region kann der „Graf-

schafter Wortschatz“ nun vorbehaltlos empfohlen werden. Auch wenn es zwischen den Ortsmundarten in Adendorf, Merl, Dernau, Unkelbach oder Mayschoss hörbare Unterschiede gibt, so sollte sich hier doch niemand von einem Blick in diese gelungene Dokumentation und den damit verbundenen Entdeckungen abhalten lassen. Selbst Bonner, Rheinbacherinnen oder Heppinger werden keine Verständnisprobleme haben und von der Sammelleidenschaft Ottmar Prothmanns profitieren. Versprochen!

Ottmar Prothmann:

Grafschafter Wortschatz. Mundartwörterbuch von Birresdorf, Leimersdorf, Niederich und Oeverich

(= Veröffentlichungen zur Geschichte der Gemeinde Grafschaft, Band 5)

Oeverich 2009. 1097 Seiten.

Kölsch liere, Kölsch lese, Kölsch schriev

„Das Kölsche Wörterbuch“ in 3. Auflage

Das Seminarangebot der „Akademie für uns kölsche Sproch“ (im Volksmund „Kölsch-Akademie“ genannt) hat sich mit den Jahren immer weiter ausdifferenziert. Damit reagiert man in der Domstadt auf das große Interesse, das diesen Veranstaltungen entgegengebracht wird. Reine Sprachkurse werden unter den Titeln „Mer liere Kölsch – ävver flöck“ und „Mer liere Kölsch – ävver höösch“ angeboten. Es gibt Seminare zur „Stadtgeschichte“, zum „Brauchtum“ oder zu „Sagen und Legenden“. „Sprachgeschichte und Literaturkunde“ werden ebenso thematisiert wie „Kölsche Orgenale vun

dumols un hüggzodags“ oder „Kölsche Föderkaat von den Römern bis zur Neuzeit“.

Es sind oftmals „Imis“, also Zugezogene, die sich zu diesen Kursen anmelden. Sie suchen einen strukturierten Weg zum Kennenlernen der kölschen Kultur, sie wollen sich den Dialekt ihrer neuen Heimatstadt aneignen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kölsch-Akademie haben dazu im Laufe der Jahre eine beachtliche Anzahl von Hilfsmitteln und Büchern veröffentlicht, darunter auch „Das Kölsche Wörterbuch“. Die erste Auflage dieses von Christa Bhatt und Alice Herrwegen erarbeiteten Lexikons erschien 2005, nun liegt eine dritte, stark erweiterte Auflage vor.

Es handelt sich um eine alphabetisch gegliederte, von dialektalen Stichwörtern ausgehende Wortsammlung, die gezielt die Nicht-Dialektsprecher in den potenziellen Leserkreis einbezieht. Deshalb ist auch das Register Hochdeutsch-Kölsch, das den dokumentierten Wortschatz sozusagen aus „umgekehrter“ Richtung erschließt, ein unverzichtbarer Bestandteil (S. 961-1290). Den Hauptteil bildet das eigentliche Wörterbuch (S. 109-960). Auf den ersten 108 Seiten finden die Leserinnen und Leser Hinweise zur Benutzung des Werkes sowie eine Darstellung der Schreib- und Ausspracheregeln. Am Ende des Buches stehen umfangreiche Deklinations- und Konjugationstabellen (S. 1291-1394) sowie eine Literaturliste mit zusätzlichen Hinweisen auf einschlägige Homepages (S. 1395-1397).

Die Dialektlerner und Dialektlernerinnen, die an den Kursen der Kölsch-Akademie teilnehmen, „bringen“ das Kölsche nicht „mit“, so dass sie auch nicht unbedingt wissen können, wie jedes Wort ausgesprochen wird. Deshalb bietet das Wörterbuch zu jedem Stichwort exakte Anga-